

## Manhattan Requiem.

Sweetie Belle lag alleine auf ihrer Couch, oder besser auf der Couch die zu ihrer ersten Wohnung in Manhattan gehörte. Sie starrte die nun wieder weißen Wände, die leeren Schränke und die letzten zwei gepackten Kartons an. Sie seufzte, als sie sich wieder an die letzte Frage von String erinnerte.

„Willst du wirklich, dass ich verschwinde, Sweetie?“

Sie klang so verletztlich, so verzweifelt aber das ehemalige Einhorn verzog nur kurz schuldbewusst das Gesicht. Sie nickte und öffnete den Mund zu einer Entschuldigung, doch das Erdpony verzog einfach nur das Gesicht, schnaubte und drehte sich schluchzend weg.

„Aber ich habe mich doch entschuldigt!“

Sweetie schüttelte sich schluchzend und vertrieb die letzten Erinnerungen an String Tamer.

Sweeties rechter Vorderhuf wanderte langsam über ihren verbundenen linken Hinterhuf und zuckte erschrocken vor dem fürchterlichen Schmerz zurück. Das Bein war zwar geschient, aber trotzdem war ein Bruch ziemlich schmerzhaft. Eine galoppierende Stute und hinter ihr ein kleines Fohlen mit schnell brummenden Flügel stürmten in den Raum und warfen Sweetie besorgte Blicke zu. Die orangene Stute sah erschrocken zu der schluchzenden Stute und blieb doch stehen. Blue Hope andererseits war nicht so unsicher, sondern sprang schnell näher. Sie hielt sich gerade eben noch davon ab, sich dem weißen Splitterhorn um den Hals zu werfen und strich ihr stattdessen mit der Nase über die Wange.

„Ist alles okay, T...Sweetie?“

Die Kleine wusste noch immer nicht, wie sie die Stute ansprechen sollte und verschluckte die vertrautere Anrede. Sie strich nervös mit den Hufen über den Boden und zog langsam den Kopf zurück. Doch Sweetie überspielte es mit einem Lächeln und lehnte den Kopf vor. Sie strich kitzelnd mit ihrer eigenen Nase über die Wange des besorgten Fohlens.

Inzwischen fand Scootaloo die Stärke selbst etwas zu machen, abseits von nervös herumstreichen mit ihren Hufen und kam zögerlich näher.

„Ich habe einfach nur was Dummes gemacht, Blue.“

Ich bin manchmal einfach ungeschickt.“

Sweetie sprach sanft und lächelte gespielt. Doch Blue bemerkte es nicht und antwortete mit einem zögerlichen Ankuseln an die Stute. Scootaloo lehnte sich vor und flüsterte in ihre Ohren.

„Und du willst wirklich wieder zurück? Ich...ich dachte...“

Es kamen noch weitere gestammelten Worte, doch Sweetie lächelte nur und hob ihren Kopf. Sie legte einen Huf um Blue und hob den anderen, um Scootaloo zu umarmen. Ihr Gesichtsausdruck wurde fast schwärmerisch und sie legte den Kopf schief.

„Ich will, wenn du auch willst, Scoots.“

Diese liebevolle Anrede brachte nur einen Hauch von Röte in Scootaloos Gesicht und sie trat noch näher. Sie beantwortete die nun folgende sanfte Umarmung ihrer Freundin, oder eher ihres ganz besonderen Ponys mit einem sanften Reiben ihrer Nase und einem fast flüchtigen Kuss.

Sweetie errötete mehr und schloss die Augen.

„Weißt du, ich habe mir das gewünscht, seitdem du aus Ponyville verschwunden bist, Scootaloo.“

Das brachte die Stute dazu die Umarmung zu beenden und sich nervös von Sweetie Belle zurück zu ziehen.

„Uhm, ich muss noch die Kartons wegräumen.“

Blue hast du alles eingepackt, oder hast du was vergessen?“

Scootaloo kehrte schnell wieder zu einem hastigen Ton zurück und das kleine Fohlen sprang quiekend von Sweetie Belle weg und legte fragend den Kopf schief.

„Ich...ich bin fertig, glaube ich Mami.“

Scootaloo nickte und drehte sich dann den Kartons zu. Sie packte die erste mit beiden Hufen und hob sie langsam hoch.

„Dann schieb' sie hier her und ich packe sie in den Flur.“

Vergiss bitte nichts, okay?“

Blue nickte eifrig, verabschiedete sich mit einem weiteren schnellen Reiben ihrer Nase von der lächelnden Stute auf der Couch und flitzte aus dem Zimmer.

Scootaloo wollte ihr gerade mit dem Karton unter einem Huf folgen, als Sweetie den Kopf hob und etwas flüsterte.

„Willst du wirklich zurück?“

Scootaloo wich schnell dem fragenden Blick der Stute aus. Sie zitterte und strich nervös mit den Hufen über den Boden. Schließlich drehte sie den Kopf wieder zu Türe und wollte einen weiteren Schritt darauf zu machen, ohne zu antworten. Doch Sweetie sprang auf die Hufe, presste schmerzerfüllt die Augen zusammen, als ihr bandagierter Hinterhuf die Bewegung mitmachte und fiel nach vorne.

Zwei sanfte Hufe fingen sie und vertraute Brummen von Flügeln erklang. Scootaloo hatte den Karton fallen gelassen und so schnell wie sie konnte auf sie zugesprungen. Dabei hatten sich ihre Flügel wie von selbst geöffnet und sie dabei unterstützt. Die Stute schwebte direkt vor Sweetie und drückte ihre zitternde Nase an sie.

„Du...du bist doch...“

Sweetie unterbrach ihr nervöses Gestammel mit einem Flüstern und einem sanften Ankuscheln. Dabei zitterte sie und rieb ihre Nase an dem weichen Fell ihrer Freundin.

„Danke Scoots.“

Und schau du fliegst endlich wieder!“

Scotaloo begann noch stärker zu zittern, landete schnell und presste ihre Flügel wieder eng an ihren Körper. Dabei verzog sie das Gesicht und rieb mit den Flügeln ein Mal über ihre Seite. Dann schob sie Sweetie mit einem unsicheren Huf wieder auf das Sofa zurück.

„Ich...ich wollte nicht.“

Sie klang so furchtbar aufgeregt und verzweifelt, dass Sweetie beide Hufe hob und ihren Kopf an ihre Brust drückte. Scootaloos Flügel zitterten und die Stute umarmte das kleinere Pony.

„Keine Angst, Scoots.“

Ich bin dir doch längst nicht mehr böse.“

Scotaloo hob ihren Kopf und legte ihn gegen die weiche Wange des kleineren Einhorns. Sie biss sich auf den Lippen herum und kämpfte ein Schluchzen herunter.

„Ich...ich wollte es wirklich nicht.“

Er...es tut mir so leid, Sweetie.“

Die orangene Stute presste ihr Gesicht enger an Sweetie Belles Schulter und schluchzte endlich auf. Sie rieb Tränen an dem weichen Fell der Kleinen weg und roch dabei an ihr. Doch das stoppte ihre leisen Tränen einfach nicht. Der ehemalige Einhorn seufzte auf und ihre Erinnerung driftete zu dem Tag zurück.

Als erstes erinnerte sie sich an den Wind. Er strich über ihre Mähne, blies die vorderen Strähnen über ihr Horn und ihre Augen. Sie versuchte sie erneut wegzustreichen, aber der Wind ließ nicht locker und spielte dann weiter mit ihrem sorgfältig geflochtenen Zopf: Schließlich fing er sich sogar in ihrem Schweif und nahm ihn mit sich. Das Einhorn spürte wie sie errötete und bemerkte dann das nächste Stück aus ihrer Erinnerung.

Die Wärme und die blendenden Strahlen der Sonne hoch am Himmel. Die Sicht war makellos und das Licht im blauen Himmel brachte nun auch die nächsten Bilder zurück.

Der Ort, der Pegasus Trainingsplatz und als letztes die anderen anwesenden Ponys. Zuerst nur das was sie gehört hatte.

„Komm Squirt, streck deine Flügel.“

Du musst dich gut aufwärmen...“

Rainbows Stimme klang klar über sie und Sweetie drehte sich herum.

Die blaue Stute war größer, als sie das letzte Mal miteinander gesprochen hatten, die Wonderbolt Uniform sah absolut makellos an ihr aus und sie streckte gerade ihre Flügel so weit sie konnte und knackte dabei.

Neben ihr stand Scotaloo in einer Trainingsuniform der Wonderbolts und versuchte ihre schlaksigen Beine und ihren eigenartig schief gestreckt gewachsenen Körper irgendwie zu koordinieren. Aber es

gelang ihr kaum, dafür war der Wachstumsschub zu schnell gewesen. Trotz ihrer ungelenten Bewegungen hatte sie ein breites Grinsen auf dem Gesicht und ihre Augen leuchteten vor Vorfreude. „Natürlich Rainbow!“

In diesen wenigen Worten lag so viel Freude, dass sie sogar fast die Nervosität in Sweetie betäubte. „Bist du dir sicher...“

Scotaloo verzog genervt das Gesicht, als ihre Freundin erneut leise ihre Bedenken äußern wollte. Ja sie rollte sogar mit den Augen, als Sweetie einen zitternden Huf hob und stieß sich vom Boden ab, bevor das kleinere Einhorn sie berühren konnte.

Rainbow legte den Kopf schief, grinste kurz und murmelte so etwas wie eine Entschuldigung.

„Keine Sorge Sweetie Belle.

Was kann denn schon schief gehen?“

Diese Frage echote in den Gedanken des Einhorns herum als sie beiden Pegasi bei dem Training zusah. Scootaloos Auftritt bei dem Jugend Flug Wettbewerb wäre in einer Woche und es wurde Zeit alles zu üben, was sie vorführen wollte.

Natürlich wurden die Tricks immer waghalsiger und cooler, je länger die beiden Pegasi in der Luft waren. Schließlich schwang sich das kleinere halbwüchsige Fohlen hoch in die Luft. Unter den lauten Anfeuerungsrufen von Rainbow stürzte sie sich hinab. Schneller und schneller fiel sie, nahm mehr und mehr die Flügel zurück und rauschte der Erde entgegen. Sweetie sah ihrem Fall zu, hielt es nicht länger aus und stand auf. Sie trat näher und sah dem Formen der ersten farbigen Luftströmen nervös zu. Sie konnte den Widerstand des Windes an Scootaloos flatternden Mähne erkennen und atmete tief ein.

Das kleinere Einhorn trat noch näher und starrte ängstlich hinauf. Sie atmete schneller und schneller, je näher ihre Freundin kam.

Scotaloo presste die Augen unter der der Schutzbrille zu engen Schlitzen, legte die Flügel noch enger an und breitete sie dann erschrocken wieder aus, als ein plötzlicher Windstoß sie aus dem Kanal trieb. Ihre Augen wurden so groß und rund, dass sie beinahe aus ihren Augenhöhlen gekullert wären, als der Wind ihren Flügel knackend gegen ihren Körper presste. Sie trudelte erst gar nicht, dafür war der Druck viel zu groß und sie war viel zu schnell. Der Wind drehte sie immer schneller und sie verlor schnell völlig das Gefühl für oben und unten.

Sweetie sah, wie die Freundin die Augen aufriss, bald verdrehte, bis nur noch das Weiße sichtbar war und schließlich der Kopf im Wind nur noch hin und her schlug.

Sie war mitten im Sturzflug ohnmächtig geworden!

Sweetie schrie auf, begann ihr Horn aufleuchten zu lassen und stürzte auf das Trainingsfeld. Über sie stürzte Rainbow mit weit nach vorne gestreckten Hufe, fürchterlich aufgerissenen Augen und einem

panischen Ausdruck auf dem Gesicht, hinter Scootaloo her, vielleicht würde sie sie noch erreichen, wenn.

Scootaloo wurde endlich wieder wach, breitete automatisch die Flügel aus und wurde von Rainbow völlig unerwartet zur Seite weg gerissen. Sie konnte nicht mehr die Richtung ändern und musste die Flügel anziehen und abbremsen. Scootaloo dagegen konnte nicht mehr bremsen und fiel direkt auf ihre jüngere Freundin zu.

Es war zu spät sie mit der Magie aufzufangen, zu spät die Hufe schützend zu heben, oder sogar wegzuspringen. Also konnte Sweetie nur noch ihre Augen zusammen pressen und den Aufprall abfedern, indem sie sich hinwarf.

Etwas traf sie. Der Schmerz an der Stirn vermischte sich mit dem fürchterlichen Knacken, das sie nun immer hörte, wenn sie alleine war.

Sie verlor sich in Schwärze und kehrte endlich zurück in die Gegenwart.

Sweetie Belle legte Scootaloo sanft die Wange an die Stirn und wanderte mit ihr langsam tiefer. Sie rieb vorsichtig mit ihr über Scootaloos tränenden Augen und flüsterte beinahe ruhig in ihre zuckenden Ohren.

„Ich weiß Scoots.

Und ich...verzeihe dir.“

Ein lauter Schluchzer war die einzige Antwort und sie legte ihren Kopf enger an Scootaloos. Sie strich sanft mit ihrem Huf über ihre Mähne und flüsterte weiter.

„Wir sollten nach Hause gehen, Scoots. Zurück nach Hause.“

Die orangene Stute nickte zitternd und umarmte ihre älteste Freundin sehr vorsichtig. Oder genauer ihr ganz besonderes Pony.

Als Blue in das Wohnzimmer kam und ihre Mami an Sweetie Belle gekauert sah, legte sie den Kopf schief und kam dann schnell näher. Sie ließ den Karton einfach am Eingang stehen, kuschelte sich an beide größeren Stuten und murmelte.

„Mami, ist alles in Ordnung?“

Beide Stuten tasteten gleichzeitig nach ihr und drückten sie mit in die Umarmung. Blue quiekte erschrocken auf, aber rieb doch ihre Nase an den beiden. Scootaloo atmete tief ein und rieb dann die nassen Augen an Sweetie Belles Wange trocken.

„Ja Blue. Es ist alles okay.

Ich habe nur...“

Sie verlor ihre Stimme und kämpfte ein weiteres Schluchzen herunter, als die großen fragenden Augen der Kleinen für sie sichtbar wurden.

Sweetie hob einen Huf und streichelte sanft über die Mähne der Kleinen.

„Deine Mami wollte nur mich trösten, weißt du.

Und ich habe ihr einfach nur gesagt, dass sie nichts falsch gemacht hat.“

Jetzt blickte Sweetie Belle Scootaloo lange an und nickte. Die Pegasusstute seufzte auf und lächelte zurück. Dann kuschelte sie sich wieder an die beiden Ponys und flüsterte.

„Lasst uns nach Hause gehen, okay?“

Der letzte Karton stand im Flur und die drei Cutie Mark Crusader sahen sich ein letztes Mal um. Dann seufzte Sweetie Belle auf ihrem Sofa und nickte. Apple Bloom lächelte sanft und stellte sich links neben sie. Scootaloo ließ ihren Blick noch einmal zu Sweetie, verzog sehr kurz fragend das Gesicht, folgte dann aber und stellte sich rechts neben sie.

Das ehemalige Einhorn kuschelte sich zuerst gegen das Erdpony, dann gegen den Pegasus und wäre fast vornüber gefallen. Doch beide legten ihr einen Huf um, stützten sie und führten sie langsam aus der Wohnung hinaus.

An der Türe drehte sich Sweetie Belle noch einmal herum und betrachtete sich im wieder aufgehängten Spiegel. Sie verzog das Gesicht, lächelte gepresst und murmelte etwas.

„Lebewohl, Manhatten.“

Ihr Spiegelbild lächelte für einen kurzen Moment, bis es das Lächeln wieder verlor und sich Sweetie Belle weg drehte. Sie stolperte auf ihren drei Beinen durch die Türe und wurde von den beiden Stuten draußen wieder in die Mitte genommen. Ein Windstoß knallte die Türe zu und die Hufe der drei Ponys entfernten sich langsam. Schließlich verstummten ihre tapsenden Geräusche und es blieb still. Für einige Wochen, Monate?

Auf jeden Fall öffnete sich die Türe sehr langsam und ein hellblaues Leuchten tastete nach dem Lichtschalter.

„Wenn du noch irgendetwas brauchst, wir sind gleich die Treppe herunter und dann die erste Türe links.“

Ein unsicheres Paar grüner Hufe setzten die ersten Schritte in ihr neues Zuhause.

So beginnt ein neuer Blues, ein neuer Manhatten Blues.